**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

**Band:** 103 (1824)

Artikel: Kurze Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse, seit dem Herbst 1822

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-372141

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Kurze Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse, seit dem Herbst 1822.

### Von der Witterung und Fruchtbarkeit.

er Serbst 1822 war meistens warm und hatte viel schönes Wetter; die Meinkese hielt man in einigen Gegenden schon in der erften Woche, im Rheinthal in der 2 ten und 3 ten Woche bes Berbifmonate. Es gab ziemlich viel Dein, und die Beschaffenheit deffelben mar gut; ber Ere trag bes Obstes kann bedeutend genannt werden. Der Winter fieng sehr trocken aur, und blieb es bis gegen Eude Janners, daher an mehrern Orien ftarter Waffermangel eint at. Dann aber erfolgte Thauwetter, viel Regen, Schnee und Sturme, diese jedoch ohne außerorben liche heftigfeit, ungeachtet bes am 2 ien Februar fich ergebenen gang benipiellos niedrigen Varomes terstandes, der noch denjenigen vom 25 Dezember 1821 übertraf. Der Frühling 1823 hatte Anfangs schone und angenehme Witterung, bald abei traten oftere kalte Winde ein, die den Waches thum zurudhielten; erst gegen Ende April fieng in hiesiger Gegend bas Steinobst zu bluben an. Der Monat May war dann wieder schön und fruchtbar abwechselnd mit Regen. Der Sommer war unlieblich, nag und neblig; im Juni fiel dremmal Schnee tief in die benachbarten Gebirge herunter; daßelbe geschah auch sogar in der Mitte Juli. Auch ereigneten sich mehrere Gewitter mit furchtbarem Sagel und Regenguffen, die in verschiedenen Gegenden der Schweig beträchtlis chen Schaden verurfachten. Dan war bereits nicht blos um den Beinftoch sondern fogar um die Felofrüchte beforgt; durch die fpater eingetrettene schonere und warmere Witterung aber fiel die Kornernte noch gut aus, auch die Feld : und Obstfrüchte konnten noch wohl gedeihen; fur den Weinstock find aber die Aussichten in einigen Gegenden nicht gar erfreulich.

### Ueber Krieg und Frieden oder über die politischen Verhältnisse.

Ben bem im verwichenen Spatjahre zu Bevona in Italien Statt gehabten Congreffe ber gro-Ken Madte Europens, erklarten die Monorden von Rufland. Deffreich und Preuffen in einem Rreisschreiben an ihre ben ben verschiedenen Sofen ftehenden Gesandten, das zugleich als Manifest gegolten zu haben scheint: daß sie Granien in seinen jetzigen Gahrungen nicht volkerrechtlich anerkennen durfen, weil fie in diefem Augenblick fur Pflicht halten, keinen gewaltsam ertrotten Stanteverbesserungen hand zu bieten. In Folge biefer Erklarung wurden auch fogleich die Gesfandten jener 3 Monarchen von Madrid abberufen, und die frangbfische Regierung übernahm es, obigen Grundian durch Kriegsgewalt geltend zu machen. Am 7 ten April ruckten die franzofischen Truppen, unter dem Oberbesehl des Herzogs von Angouleme ( Meffe des Königs von Frankreich) über die Bidassoa auf spanischen Boden ein. Dem vorgefaßten Plane der Spanier gemäß nahmen sie bennahe ohne allen Widerstand am 23 ten Man — Besitz von der Hauptstadt Madrid. Der Ronig und die Cortes hatten fich frubzeitig von da nach Cevilla, und nach einem kurzen Aufenthalt da selbst nach Cadir zuruckgezogen. Der französische Oberbefehlshaber folgte mit seinem Armeekorps nach, und steht nun ebenfalls vor Cadir, das, wenn nicht Unterhandlungen Statt finden konnen, mit Sturm eingenommen werden foll. In Betreff ber griechischen Angelegen-heiten erklare der Veronesische Congreß: fich nicht in die Unruhen Griechenlands mischen zu wollen, ans dem nämlichen Grunde, warum fie die Staatsverbesserung Spaniens nicht anerkennen wollten. Indessen behauptet diese Nation ihre bisherige Stellung; die Regierung sorgt mit rafi-losem Eifer fur die Mittel der Bertheidigung und Erhaltung dieses wieder auflebenden Staates, und bey den in diesem Jahre erfolgten Treffen waren die Griechen meiftens Sieger.

# Merkwurdige Naturbegebenheiten.

Ausserordentliches Erdbeben.

Im verwichenen Spätiahre erhielt man Nachricht von einem schauervollen Erdbeben, das sich am 13 ten Augstmo, nat zu Aleppo, in der türkischen Propinz Sprien, ereignete. Ein glaubwürsdiger Augenzeuge, Hr. Beni. Barker (Agent der brittischen Bibelgeseuschaft in Morgenland) welcher sich in jenem grausenvollen Augenblick dort befand,

gab hierüber folgenden Bericht.

Mit einem schweren Herzen ergreife ich die Reder, um mit zitternder Hand das furchbarste Ereigniß zu schildern, das mich je im Leben getroffen hat. Fret= lich werde ich in meinem Gemuthe die blutenden Wunden aufs neue aufreißen, wenn ich in meinem Andenken das Jams mergeschrei zurück rufe, das in fener angstollen Nacht Bater um ihre Rinder, Kinder um ihre Bater, Manner um the re Gattinnen, und Gattinnen um ihre Manner erhoben haben, wie sie nakt von einer Stelle zur andern eilten, und den Allmächtigen um Schut anflehten, oder wie sie unter zusammenstürzenden Ruinen den letten Bersuch magten, mit schwacher Hand sich und ihre Kinder aus dem einbrechenden Verderben zu erreiten.

"In der Nacht des 13 ten Augusts um halb 10 Uhr wurde Aleppo, die dritte Stadt des ottomanischen Reiches, die ganz von Stein gebaut war, innerhalb weniger Augenblicke in einen Schutthausfen verwandelt. Ich lag gerade in dies sem surchtbaren Augenblick im Hause meis

nes Freundes, des Herrn Masent, der jum Preise Gottes mit seiner ganzen Ka= mille gerettet ist, auf einer Terrasse im tiefen Schlafe. Eine halbe Stunde vor dem machtigen Stoße, der alles in Bes wegung feste, ward ein leichterer verspürt, worauf ich die Vorsicht hatte, mein Bett von einer Seite einer hohen Mauer, an der es stand, wegzubringen. Aber bald wurde ich wieder vom Umsturz dieser bos ben Mauer, an der früher mein Bett ges standen hatte, vom Schlaf aufgeschreckt. 3ch sprang vom Bett auf, und ohne mich anzukleiden, flohich ins Haus hinab, das in diesem Augenblick von allen Seiten zus fammenstürzte.

"Nun blieb nichts übrig, als auf der Hintertreppe, unter zusammenstürzenden Häusern, die gefahrvolle Flucht durch die

Strafen zu ergreifen.

Die staubwotken, welche die Luft erfüllten, hinderten mich, die Steine, welche auf die Hintertreppe gefallen waren, zu sehen und so stürzte ich auf einen todten Leichnam in den Hof hinab. Es ist mir unmöglich, die Gefühle zu beschreiben, die mich in dies sem Augenblicke durchkohrten. Ich war halb tod vor Angst und Schrecken. Der todte Leichnam war, wie ich nachher erstuhr, ein treuer Diener, der einen Ausgenblick zuvor auf derselben Treope von einem Stein eines benachbarten Hauses zu todt geschmettert worden war.

Ilef wie einer der seiner Sinne beraubt

iff, unter zusammenfallenden Mauren dem Stadtthore ju, das in einiger Ents fernung von dem Hause meines Freuns des lag. Es war ein herzschneidender Anblick, in den engen Straßen, durch die ich rannte, hie und da beim Schein einer brennenden Lampe unter den zusams menstürzenden Wänden, Männer und Weiber zu sehen, die an die Hauspfos sten sich anklammerten, indek sie aufthren zitternden Armen ihre Kinder hiels ten; und unter den Jammertonen halbs begrabener Menschen über den zerstüms melten Leichnamen den Weg zu suchen. Christen und Juden und Turken, ein Jeder flehte in seiner Sprache um die Barmherzigkeit des Gottes, der ihm vielleicht einen Augenvlick zuvor unbes

"Nach großer Unstrengung erreichte ich endlich gang erschöpft das Stadtihor, indeß die Erdstöße noch immer fortvaus erten. Erkaltet, zerschlagen und am gans zen Rörper verwundet, fliel ich unter eis nem zusammengelaufenen Volkshaufen auf meine Ante, um dem Herrn für meis ne Errettung aus dem Nachen des To-Aber sett war das des zu danken. Stadtthor verschlossen, und keiner magte es, sich demseiben zu nahen, weil er jeden Augenblick den Zusammensturz des Bogens fürchten mußte. Ich empfahl meine Geele Gott und eilte zu demfelben hin. Ich wurde durch Betasten in der Kinsterniß gewahr, daß zwar der Riegel offen war, aber die eisernen Spercstange en durch das Erdbeben sich gesperrt hat=

kannt gewesen war.

"Nun flehte ich abermals auf meinen Rnieen zu dem Gott, der allein mich und

ten, und meine erschöpfte Kraft nicht zus

reichte, sie wegzubringen. Ich lief nach

der Thorwache, aber sie war nicht mehr.

die Unglücklichen, die vor dem Thore bebend franden, retten kounte. Mich beslebte ein neuer Muth, und ich sprach eis nigen Türken, die betend auf ihr Inde warteten, zu. mir zu helsen. Mit großen Steinen sprengten wir die Stangen, und alles, was laufen konnte, eilte zum Thor hinaus. Aber kaum waren wir draußen, so ward durch einen hestigen Erdstoß das Thor zusammengestürzt, und einige Juden durch seinen Fall zerschmetstert.

Aber kaum war die erfte Empfindung der Freude über unsere Reltung vorüber, so erhob sich unter den armen Klüchtlings en, beim Gedanken an die Geliebten, welche sie unter den zusammenstürzenden Trummern zurückgelassen hatten, ein fols ches Jammergeschrei, daß das verhärtets ste Semuth vor Schmer; niedergeworfen werden mußte. Ich kroch schwer an den Füßen verwundet, so gut ich vermochte, auf die Seite, und fiel ohnmachtig nieder. Einige mitleidige Menschen, die mich in meiner jammerlichen Lage saben, deckten mich mit einem Kleide zu, und brach ten mir Wasser. Raum war ich wieder zum Bewußtsein gekommen, so befiel mich ein Schmerz, den ich nicht zu beschreiben vermag. Der Gedanke, wie es wohl meis nem Bruder und seiner Familie zu Antiochia, (brittischer Generalkonsul daselbst) und meinen Freunden in der Stadt uns ter dieser surchtbaren Heimsuchung ergangen senn moge, und der zerschneidens de Jammerton der Unglücklichen, die ihe re Geliebten zerschlagen und todt aus den Trummern herbeischleppten, so wie das Winseln der Verwundeten, die um mich her lagen, zerriß meine Geele aufs bef tigste, und ich brachte die Macht in einem Ungstgebette zu.

Im andern Morgen brachten mich einige mitleidige Menschen nach einem naben Garten, um mich im Schatten der Bäume niederzulegen. Ich war nicht lange hier, so brachte mir der franadfische Dragoman die erquickende Nache richt, daß alle europäischen Christen gerettet, aber viele derselben, so wie ich perwundet senen. Unter den europäischen Ruden war auch der österreichtiche Conful und mit ihm viele Taujende der eins gebornen Christen, Juden und Türken unter den Türmmern der Stadt begras ben worden. Zu meiner Beruhigung bore ich, daß mein Bruder mit seiner Familie zu Untlochta gerettet ist, obgleich diese ganze Stadt, so wie Latakta, Gis fer, Schogre, Joleb, Mondun, Killis, Scanderoon, und alle übrige Städte und Dörfer im Paschalik Aleppo ein Schutthaufen geworden sind.

"Aus dem Innern haben wir bis jest noch keine Nachrichten. Was sich von hiesigen Einwohnern gerettet hat, liegt 3ch kann das menin Garten umher. schenfreundliche Betragen des franzosis schen Consuls, Herrn Lesseps, nicht ges mug bewundern. Gin Bater tonnte in Diesem großen Jammer seinen unglücklis chen Amdern nicht mehr thun, als dieser edle Mann mir, seinen europäischen Landsleuten und Allen erzeigte, die zu seiner Hulfe Zuflucht nahmen. Am folgenden Tag kam auch mein Freund Mas sent lebendig zu uns, in dessen Kamilie ich, obgleich aller Habseligkeiten beraubt, wieder zu leben beginne. — Gott ließ es mir gelingen, einige meiner Papiere vom Untergange zu retten."

Gewitter, Zagel und Ueberschwemmung. Am 12 ten Juni Abends zog über Mogels:

berg und das ganze untere Toggenburg ein furchts barer Sagel mit Regenguffen, deffen Berberungs en sich bis über bas thurgauische Egnach und jens feite Reswyl erftreckten. Am 14 ten Juli ereigs nere fich im Emmenthal ( Kanton Bern ) ein schredlichen Hagelwetter, das über bie Berge von Eggiwol und Trub bis zum Rapf in Zeit einer Stunde Alles verheerte und ungeheuren Schaden anrichtete. Um 21 ten Juli hat ein gleiches Sas gelwerter bie Gegend von Schangnau be miffet. Roch trauriger lauteten die Nachrichten aus dem Oberamte Ibin. Das am 21 ten Juli 1/21 burch den Gontenbach so schwer beimgesud te Dorschen Gonten ben Sigriemyl troffett auf den gleichen Tag, 2 Jahre später, eine neue, alle vorigen weit überfteigende Verwustung. Es fielen Sageifteis ne von der Große kleiner Suhnerener, bieweiten flache, von der Größe eines Aronenthalers, eine Biertelftunde ununterbrochen.

Beburts, Todten, und Eher Lifte des Bant, Appenzell V.R. vom J. 1822.

Sea Sea Sea Sea Sea	-	mount of Tables and the		
		Geboren.	Gefforben.	Ehen.
Trogen	8	90	64	19
Herifan	0'	288	215	43
Hundweil	. 8	38	40	27
Urnaschen	0:	76	63	56
Grub		44	22	5
Teuffen	- 8:	152	138	29
Gais		70	54	27
Speicher	8:	94	56	20
ABalzenhausen	9	57	22	23
Schwellbrunn	ø:	III	63	43
Heiden		7.8	45	19
Wolfhalden	0:	65	30	25
Rehetobel		94	51	23
Wald	8	57	35	13.
Ruthe		35	20	20
Waldstadt	0	31	17	13
Schönengrund	8:	28	19	17
Bühler	0	35	23	19
Stein		48	40	IO
Lugenberg		24	24	15.
Total Park		1515	1041	466

Mehr geboren als gestorben 474 Personen.

# Fernere Uebersicht der merkwürdigensten politischen Ereignisse in verschiedenen Staaten Europens.

### England.

Ungeachtet der gesonderten kage dies ses Staates, der durch das Meer von all n Reichen des Festlandes getrennt ift, bat derselbe für Europa noch immer viel Bedeutung und auf sein Schicksal große sen Einfluß — durch seine Seemacht, Sandelspolitit, Induftrie, Reichthum und Verfassung. Ben Krieg und Friede und jeden wichtigen Staatsereigniffen wird stets auf dessen Seimmung bedeutende Rucficht genommen. Der dem dermahligen Kriege zweischen Franckreich und Soanten, so wie ben dem vor 2 Jahr ren Statt gehabten Zwiste der neapolitas nischen und plemontefischen Botter mit ihren Fürsten, fand die Reglerung Frokbrittaniens im ganzen genommen neutral und beobachtend. Ben benanntem gegenwärtigen Kriege verlautete es jedoch zuweilen, das das englische Ministerium einen Bermitlungs , Bersuch zwischen Krankreich und Spanien unternehmen wollte, welcher aber bisher nicht ausgefährt wurde. Den Griechen mit ihrem Aufstande zeigen sich die Englander nuns mehr gunstiger.

### grantreich.

Ungeachtet mehrerer stürmischen Sitzungen der französischen Deputirten. Kammer zu Anfang des verwichenen Frühighes, ben welchen eine beträchte liche Anzahl ansehnlicher Mitglieder,

worunter berühmte Staatsmanner und Feldherren, gegen den Krieg mit Spanis en sprachen; und ungeachtet einer nicht geringen Anzahl Adressen, die von den bes deutenoffen Städren Frankreichs mit gleis chem Wunsche und Bitte der Regierung eingereicht wurden; — so unternahm es gleichwohl der Konia, seine Minister und die Mehrheit der Pairskammer, Spanis en den Krieg zu erklaren und ins Werck zu setzen. Die dem Chroeize der franzde fischen Nation ichmeichelnden Fortschritte ihrer meisten Armerforps verhinderten die ju beforgen gewesenen Boiksaufstande: und steht die Nation in öffentlicher inners er Rube, obwohl es nicht verborgen blieb, daß die verschiedenen Gefechte und, Einnahmen von Festungen in Spanien keine geringe Opfer kosteten. jeigt sich noch eine starke Parten, die die französische Einmischung in die spanischen Ungelegenheiten I bhaft mifbiliget, und die Beendigung diefes Feldzuges moge lichst befördert wünscht.

### Spanien.

Spanien, das seit 3 Jahren die manigs faltigen Folgen innerer Zwiste und Dürsgerkrieges zu erfahren hatte, wurde dies Jahr vollends zum Schauplatz des allgemeinen Krieges gegen innere und aussere Feinde. Schon vor dem Einrücken der Franzosen hatten die Spanier öffentlich den Plan gefaßt seine tief in das Innere pordringen zu tassen, che sie zörmlichen

Widerstand leisten wurden; auch in jes dem Kall nur den kleinen oder Guerils las Rrieg ju führen, und fich in teine Haupttreffen einzulaffen. Daher die schnelle Räumung von Madrid und der wenig gesäumte Ruckzug des Königs und der Cortes bis nach Cabir, während gleichzeitig in der Proving Catatonien die spanischen und französischen Erups pen sich mit abwechselndem Glücke herumschlugen, und die spanischen sogar ein paar mal über die frangofischen Grengen drangen. Mit Aufmerksamkeit sieht Europa dem Ausgang der Ereignise in Spanien zu, und die öffentliche Meinung ist dieser Nation nicht ungunstig.

### Portugall.

Ben gleichem Interesse und politischer einigen Untheil am Kriege Spaniens gegen Frankreich. Indeffen brach hier zu Pabstes. Ende Man und Anfangs Juni eine Ges genrevolution aus, an der zwar der Rd= nig selbst keinen Untheil genommen und erft später seine Benftimmung hierzu gee get haben soll; auch hieß es: diese teres Regierungsspstem, nicht aber die Herstellung der unum drankten Herrschaft bezwekt. Indessen erfolgte auf diese Gegenrevolution viel inneres Sahen und Treiben im Lande, heimlichen und offenen Kampf der Partenen, und ist folglich die Ruhe des Staates noch nicht erlangt.

### Italien.

Dier geht alles wieder nach der alten

Ordnung der Dinge, und überall herrscht öffentliche innere Ruhe, daher sich keine bedeutende politische Vorfalle ereignet haben. In firchlicher Hinsicht ist aber der am 20 ten August Morgens erfolgte Hinschied des Oberhauptes der romisch katholischen Kirche, Papsk Pius VII zu bezeichnen. Er war am 14 ten August 1742 zu Cesena im Rirchenstaat geboren; am 16 ten Mary 1800 wurde er in Bes nedig zum Pabst ermabit. Er regierte also 23 Jahre und erreichte ein Alter von 82 Jahren. Er wußte sich mit frommer Klugheit in die vielen und großen Ereige nisse die während seiner Regierungszeit im Kirchenstaat so wie in den übrigen eus ropäischen gandern statt fanden, zu fügen. Bereits sind die Kardinali (53, woruns ster 2 deutsche, 3 französische, 1 spanischer und i portugiefischer, die übrigen Italie Gefahr nahm Portugall billiger Weise sener), im Conclave versammelt, und bes schäftigen sich mit der Wahl eines neuen

### Deutschland.

Die Staaten Deutschlands halten fortan eine gesehmässige Ordnung, im neue Umwälzung hatte nur ein gemäßigs Sanzen genommen ein gutes und aufrichs tiges Einverständuiß zwischen Kurst und Bolt, und erkennen den Besit einer ftandischen Berfassung immermehr als Wohls that; kein Sturm der Leidenschaften mals tet in denselben, und die Bolker haben die ruhige Besinnung und das Gefühl der Billigkeit gewonnen. Noch gebührt dem Deutschen immer der Ruhm, daß er ein lebendtiges Gesühl für Recht, Wahrheit, Ehre und Wohlstand in der Brust verwahre. —

### Defterreich.

Der österreichische Raiserstaat, obe gleich aus verschiedenen Stammen und Bolfern, manigfachen Berfassungen, Gesetzen, Sprachen und Sitten zusams mengesett, ist größtentheils ein altes zusammengewontes Ganges. Das Volk, ben seinen berkommlichen Rechten und Ordnungen gepflegt, ist in den meisten Provinzen zufrieden. Das Haus Des sterreich ist mit seiner ansehnlichen Macht und Große zufrieden, und scheint den Grundsat festzuhalten, nur zu bewahren, nicht zu erweitern, was es hat. In der geistigen Entwicklung seiner Völker will es dem Benspiele anderer Nationen nicht folgen, sondern scheint mehr die damit verbundenen Gefahren in seinem Innern zu fürchten, als die Vortheile zu schäßen, und will daher seine Bolkerschaften auf der vorhandenen Bildungs= stufe behalten.

### preussen.

Endlich komt die den preussischen Unsterthauen von ihrem Könige längst versheissene ständische Verfassung zum Borschein. Die darauf Bezug habenden Gesetze sind am Geburtstage des Kösnigs, den 3 ten August, erschienen. Zuserst werden für die verschiedenen Prosvinzen des Königsreichs besondere Provinzial. Ständeversammlungen eingessührt; aus diesen werden dereinst für das gesammte Königreich allgemeine Landsstände, oder eine Reichsversammlung hervorgehen. Für die Mark Brandensburg, die Neumark und die niedere Lausissist ein in 58 Artikel abgesaßtes Organis

fationsg esek erlassen worden. Bon 68 Mitgliedern fallen 44 auf die Churmark, 12 auf die Neumark und 12 auf die niedes re Lausis. Der erste Stand (Hochstift Brandenburg, hoher Aldel und Ritters stand ) erhalt 36; der zwente (die Stade te) 22; der dritte (Landeigenthummer, Erblehenbesitzer und Bauern) 12. Zehens jähriger Grundbeng, Angehörigkeit zu eis ner christl. Confession, das Alter von 30 Jahren und gute Leumde sind die Wahls fähigkeitsbedingungen. Die Wahl der Deputirten geschieht durch Wahlversamlungen, wozu die Gemeinden die Wahls. männer ernennen. Die Hälfte der Des putirten trittet von 3 zu 3 Jahren aus und ist wieder wählbar; zu jedem Deputirten wird ein Suppleant gewählt. König ernennt den Prasidenten aus der ersten Rlasse, dem er den Karakter als Marschall beylegt; bis auf weitere Verfügung werden die Stände alle 2 Jahre einberufen und der König bestimmt die Dauer ihrer Versammlung. Durch ein zweites Gesetz sind die Provinzialstände des (alten oder eigentlichen) Rönigreichs Preussen bestimt. Dieser Verband bes greift: 1) Oftweussen, 2) Litthauen, 3) Westpreussen. Die 3 Stände dieses Verbandes bestehen ebenfalls aus der Rits terschaft, den Städten und den Landeis genthumern. Nach einem zten Geset, in welchem die Provinzialstände im Herzogs thume Pommern und im Fürstenthume Rügen angeordnet sind, begreift dieser Verband: Alt-Vorpommern, Neu-Vorpommern und Rügen, Hinterpommern; die Stände bestehen wie die der andern Berbande, und die Amahlder Mitglieder ist ebenfalls bestimt. Für den 1 ten Derband ist Berlin, für den 2 ten Königse

berg, abwechselnd mit Danzig, für den 3 ten Stettin zum Bersammlungs, orte bestimt.

### Rugland.

Nirgends weniger als in Rufland sind Revolutionen zu befürchten. 2Bollte allenfalls eine gegen die europäischen Staaten gelegene Provinz einen Aufruhr versuchen, so würde sie bald und Teicht zur Unterwerfung und Gehorfam zurückgebracht werden, — durch die Treue und Menge der übrigen Völkers Schaften, die durch Strome, unermeße liche Walder, Gebirge und Steppen getrennt, sich unter einander nicht kennen, wohl aber den Befehlen ihres Gebieters zu gehorchen gewohnt sind. Indessen ist die Bevölkerung Ruflands, das 46 Millionen Menschen zählt, in Verhalts niß zu seinem Boden, der 350,880 Qua= dratmeilen enthält, sehr schwach zu heis sen. Von Meeren, Eisfeldern und Wüsten, oder von schwachen Staaten umgeben, ruht es in stolzer Sicherheit, nur augänglich von einer Geite, die aber mehr zum Ausgang als zum Eingang of fen ist.

### Griechenland.

Die Gefandten des sür die Wiederers langung der Frenheit und Selbsiständigs keit kämpfenden Griechenvolkes nahten sich, als Hilfestehende, dem zu Verona versammelten Congresse; es ward ihnen aber nicht erlaubt, sich der Stadt zu näs hern, und wurden nicht angehört. Sie kehrten daher traurig um. Es wurde dies ser heldenmüthigen Nation von Seite der großen Mächte nicht nur keine Nets tung und Benstand gegen ihre Unterdrüs eker geleistet, sondern im Gegentheil,

wurden ihnen, um iede Hilfe zu entziehen, Grenzen gesperrt, Paffe verweigert, nabe gelegene Geehafen geschlossen, felbst den vom Auslande heimkehrenden Griechen der Rückweg in ihr nothleidendes Vas terland erschwert. Da versuchte das Mits leiden der Völker, auf ungeheuren Umwes gen, über Marseille, Amsterdam und Engs land, Trost zu senden. Es bildete sich eis ne Rette von Gesellschaften aus dem Innern. Deutschlands durch die Schweiz und Frankreich. Jeder steuerte zur Unterstüße ung ben, seibst der Landman, sogar Witts wen und Waisen trugen ihr Scherflein bey. Man fandte ihnen freiwillige Manns schaft, meistens Offiziere aller Waffens gattungen, versehen mit dem Rothwens digsten, auch mehrere tüchtige Aerzte und Wundarzte mit Feldapothefen. kaum zwei Jahren wurden von diesen Privatgesellschaften 8 Expeditionen nach Griechenland veranstaltet. Mit verzweifs lungsvollem Muthe und Entschlossenheit setten die Griechen ihren Kampf fort, schlugen die wiederholten Angriffe der Türken auf dem Lande zu deren bedeutens tem Rachtheile zurück, und die offensiven Unternehmungen der Griechen zur See fielen meistens siegreich aus, daher die Hoffnung zum Aufleben dieses Staates sich noch immer erhält.

### Türkey.

Der Krieg der Türken zur Unterdrückung der Griechen dauert uoch an, war bisher für jene fruchtlos, und kostete sie mehr Ausopferung an Leuten u. Kriegsmaterialien, als sie es Anfangs wohl geglaubt haben. Der bisherige gleichzeistige Krieg gegen die Perser, einige große Feuerssbrünste in Constantinopel, die auch die kaisert. Arfenale ergriffen, und der Ungehorsam der Janitscharen mögen hierzu bengetragen haben. Mie den Persern soll nun Kriede geschlossen sein.

# Vermischte Bruchstücke aus der Tagesgeschichte und andere Historien unterschiedlichen Innhaltes.

Der haushälterische Bettler.

Im Verwichenen Juli wurde unter den Schwibbogen zu Bern ein gewisser Mikolaus Rufet, von Vonte in Graus bunden, ergriffen, weil er bettelte; da er alt war und ein sehr armliches Aussehen hatte, so gelang es thm, einige zwanzig Baken zu erhaschen, welche die Geber freplich anders verwendet hatten, wenn sie den Vorschriften der Polizen, welche den Gassenbettel verbietet und bes straft, wie den Aufforderungen der Wohlthätigkeitsvereine, welche schon oft das Dublikum auf zweckmäßigere Uns terstügungsarten aufmerksam gemacht, Alls nun der Gehör geben murden. Bettler Rufer genau durchsucht wurde, fand man auf feinem Leib einen mit Gold durchspiften Gurt, der gegen zwenhuns dert konisd'or enthielt, mit welchen der reiche Bettler angeblich nach Bayonne reisen wollte, in der Hoffmung, dort auf spanischer Beute zu schachern und sich baun mit dem verhofften Gewinn wieder beimbetteln zu können. Zur Warnung ward der Mann, welcher schon lange aus Gelt die schweizerische Wohlthätigkeit misbraucht, sich beynebensüber den Besit des Goldes legitimiet hatte, ju Guns sten des Aufbringers und der Armen mit einer Buse beleat und, mit einem pas senden Visa seines Passes versehen, auf die Grenze transportiert.

Warnung zur Aufsicht.'

Im verwichenen Merz befanden fich

eines Nachmittags zu Mosnang im uns tern Toggenburg einige Knaben im Freve en, u. benuzten munter u. frohlich den das mals noch gelegenen Schnee jum reiten auf ihren Schlitten. Einer aus ihnen, (ein nicht gar zehnjähriger Knabe) ritt ebenfalls lustig davon, konnte aber sete nen Schlitten picht mehr gehörig regieren und schoß in größter Schnelligkeit in eine rauhe, verknorpelte Hecke, wo er die Schlafader verstreckte; nach wenigen Stunden hierauf starb er. Es war der einzige Sohn arbeitsamer Eltern, die hies durch in die größte Trauer und Leid vers sext wurden. Moge diefer Vorfall jum marnenden Bepfpiele bienen.

Unzeige.

Auf vielfältige Nachfrage hin hat die 21. Rels lersche Buchhandlung im Ebnat, Kanton St. Gallen, sich entschlossen, die Walsersche Appens zeller : Chronik neu zu drucken. Gie wird in 2 Banden, mit zeitgemäßen Berbefferungen u. mit einer neuen Karte heraus gegeben werden. Um dieses nicht nur fur den Ranton Appenzell, son= bern für die gange Schweiz intressante Buch bem Pulikum so mohlfeil als immer möglich in die Sande ju geben, wird nun Bestellung barauf aus genommen und wenn, was sich wohl erwarten läßt, eine ordentliche Anzahl Bestellungen ein= gehen, so wird der Band nicht über Ifl. 21 fr. fommen. Um diesem Wert einen bleibenden Werth zu geben, wird feiner Zeit ein 3 ter Band folgen, der die Nachträge zu den Gemeind- und Landes : Geschichten enthalten soll, worüber seiner Zeit eine nähere Anzeige erscheint. Die Bestellungen konnen im Kanton Appenzell bep herrn Rathoschreiber J. C. Schafer in Berisan gemacht werden,

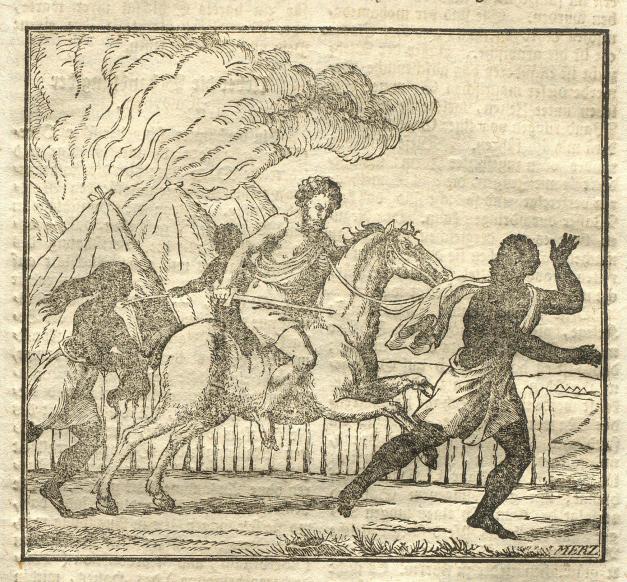
Der englische Lord Bembow, der sich durch seinen Heldenmuth und durch seine Gegenwart des Geistes von dem niedrigen Stande eines Schiffsjungen bis zu der Würde eines Admirals ems porgeschwungen hatte, war in der zweis ten Seeschlacht, welcher er beiwohnte, noch ein bioßer Matrose. Eine Kanos nenkugel nahm seinem neben ihm stebens den, Rameraden ein Bein weg. "Ras merad! "Ramerad!" rief ihm dieser ju, ou siehst, ich habe nur ein Bein, du hast deren noch zwei — trage mich zum Chirurgus." Bembow, ohne sich lange au besinnen, lud ihn auf seine Schulter und teug ihn über das Verdeck nach der Kammer des Chieurgen. Unterwegs aber nahm eine Ranonenkugel dem vers wundeten auch den Kopf. In dem furchtbaren Getose der Schlacht merkte dies Bembow nicht und setze seinen Weg ruhig fort. Als er mit seinem verstämmelten Kameraden ben dem Wundarzt ankam, rief er ihm zu: " Sier bring ich Arbeit!" — Aber was in aller Welt soll ich mit einem Menschen, dem der Kopf abgeschossen ist? fragte dieser. Bembow fab sich um und fagte mit einem un villigen Tone: "Ei der Teufel! der Schurke sagte mir ja nur von einem Beine, bas ihm die Kanonenkugel wege genommen hatte."

### Die verdiente Antwort.

Eine Gesellschaft junger Leute wans derte einst nach einem Orte, wo die Stras se eines Verbrechers vollzogen werden sollte. Vor ihnen gieng ein altes Muts terchen, krum und sehr gebückt, die schon wegen ihres hohen Alters, Achtung und Schonung verdiente. Ein Naseweis wollte sich über die arme Frau lustig mas chen, und fragte sie: "was der Teusel mache?" — "Er zieht, antwortete sie ganz trocken, Hasenbalge ab, um dem jungen Herrn einen Bart zu machen." — Die ganze Gesellschaft lachte ihn aus, und er gieng beschämt hintendrein. —

## Die verkehte Aufmerksamkeit.

In dem Dorfe B..... an einem Schweizersee, hatte man ben dem auffers ordentlich großen Wassersta d im Jahr 1817, da viele Häuser und Scheuern in das Wasser zu stehen kamen, nicht er mangelt, alle Mobilien in Verwahrung zu bringen, sogar Züber, Rübel, Tragbahren ic jedoch wurde die Feuerspriße vergelsen; diese kam also erst nach Zurücks tretung des Wassers wieder jum Vorschein, und mußte alsdann zur Ausbesserung in eine benachbarte Stadt geliefert Mach Wiederherstellung der werden. selben holte man sie ab; ben der Zurückfunft in B. zeigte es sich aber , daß die Strömpfel (Rolben) vergessen wurs den mitzunehmen. Es biek dann: diese wolle man gelegentlich nachholen. Rurk nachher brach aber in einem benachbarten Dorfe eine Feuersbrunst aus; man wolls te hier ebenfalls seine Pflicht erfüllen und jur Hulfe eilen, mußte aber vorher einen Eubothen in die Stadt schicken, um die S rompfel jur Reuerspriße herzubringen. Wihrend der Theurung im Jahr 1817 fol an obigem Orte in Beaufsichtigung der Bäcker ähnliche Kürsorge Statt ges habt haben.



Im Innern von Afrika entspringt aus einem holen Gebirge ein gewaltiger Strom der Senegal genant. Die User dieses Stromes sind von ganz zerschiedes nen Rölkern bewohnt; die nördichen, dem Stromlanf zur Rechten, von Mohten die südlichen von Negern. So mas ger und verbrannt, so arm an Gewächs

sen und Quellen dieser ungeheure Erdsstrich ist, so haben ihn doch große Bolsterstämme zu ihrem Wohnsite erkoren, welche man im Allgemeinen, Mauren nennt, und eigentlich Unterthanen der Regerkönige sind. Im achten Jahrhundert hatten sie einen beträchtlichen Theil von Spanien eingenommen, von wo sie

eft im fünfjehnten Jahrhundert vertries ben wurden. Sie sind der mohamedas nischen Lehre zugethan, und ihre Spras che ist die arabische. Außer der Wiehe jucht ist Ränberen das abscheuische Ges werbe dieser maurischen Stamme. Sie leben unter Zeiten, welche sie auf ihren Wanderungen von einer Gegend zur ans dern mit sich führen. Diese sind von runder oben zugespizter Form; man bes deckt se mit Zeugen, die aus Kamelhaas ren veriertigt, und so dicht sind, daß kein Wasser durchdringen kann. Den Frauen liegt es ob, dergleichen Gewebe ju machen; auch haben sie das leder zu bes reiten, wovon Sattel, Zaume, Schläus che und dergleichen verfertigt werden.

Diese Volkerstämme tühren haufig Kriege, viele unter üch, noch haufiger mit den Regern, jenseits des Genegals; daben ist es hauptsachtich auf Gefanges ne abgesehen, welche als Sklaven ver: kauft werden. Eine Schaar halbnacken. der Mauren zu Pferde, überfallt ein friedliches Negerdorf, stedt es in Brand, und schleppt hinweg, was sich ergreifen läßt. (G. die Figur). Das Dorf brennt; mit geschwungenem Schwerd verfolgt der Unmensch einen jungen Nes ger und selost das Pferd scheine gleiche Begier mit dem Rauber zu theisen, den Unglücklichen nieder zu stürzen. Es sücht durch einen Sprung ihm naber zu koms Die Frau des Negers ist vereits Gefangene, und an den Schweif des Pierdes gebunden, genothigt, dem Reis ter überall im Gallopp zu folgen. Ihr Kind hat er hinten auf das Pfeed geset und angeschnaft, und die besorgte Mutter ist nur damit beschäftigt, das Rleis me vor Schaden zu warnen, und wo

mögsch, zu bewahren. Sie weißt, was für ein hartes Schicksal ihrer warte, aber Matterliebe macht sie ihre eigene Pein und Qual vergessen.

# Ueber die Behandlung der Waldungen.

Ein berühmter schweizerischer Obers förster gibt folgende merkwürdige und lehereiche Darffeilung über die Kolgen eis ner willkürlichen oder unwißenden Walds behandlung. Wenn die Holzschläge in den Waldungen so geschehen, daß — ohe ne Rücksicht auf die Verjungung des Qualdbestandes und ohne Mücksicht auf Lage, Größe und innere Beschaffenheit des Maloes, — die Stamme jedes. mal nur da gefällt werden, wo es der Bedarf oder die Bequemiichkeit des Konius menten (der es verbraucht) mit sich bringt, so heißt eine solche ganz kunstlose Baid. behandlung Pienterwirthschaft, und dies Pienterwirthschaft, die die Kindheit des Forstwesens bezeichnet, hat in den mels sten Waldungen der Schweiz überall feit Jahrhunderten und bis vor wenigen Jaho ren ohne Ausnahme statt gehabt. Nachtheile dieser Behandlung sind: daß, wo ste seit langer Zeit in Ausübung war, keine Vergleichung zwischen Konsumtion (Verbrauch) und Reproduktion (Wies derhervorbringung) des Holzes, mithin keine Gewisheit bestehen kann über den hochstmöglichen Ertrag der Wälder (daß nàmico in denselben jahrlich nicht mehr gefällt wird, als die Matur iabelich das rin erzeugt), kein Plan der Nuhung und Berjungung, kein voller Holzerring des Bodens und keine unschädliche Fallung and Abfuhr des Holzes.

Es liegt in der Natur der Waldbau me, daß, wo thr Stand vereinzelt ift, sie sich stärker in Aleste ausbreiten, und fo welt thre Trauffe reicht, keine andern Holzpflanzen unter ihnen gedeihen. Wo hingen die Rinde des Stammes nicht vom Lichtreize getroffen wird, sondern beschattet bleibt, da entwickeln sich keine Reime zu Aesten, und das Leben und der Wachsthum drängt sich dem Gipfel zu. Stämme nun, Die gleichartig von der ersten Jugend an neben einander im Dickicht fortwachsen, beschatten sich gleichsormig, und ragen nur mit ihren Gipfeln gegen das Licht empor. 200 aber Waldbaume in zu sehr unter sich abstehendem Alster neben einander wach. sen, da treiben die überragenden altern Stamme leicht Aleste, so weit die Stamrinde nicht beschattet ift, und unterdrus den so die jüngern. Die Plenterwirthe schaft ist mithin ein immerwährender Berstoß gegen diese einfache Regel, die für die Behandlung der Wälder sich aus der Natur des Wachsthums der Bäume folgert, und es ist daher jum Benspiel im bernischer Oberland außerst sels ten nur eine halbe Juchart Waldes zu finden, wo nicht die Baume von allen Altern bis zu sechszig Jahren vermischt durcheinander stehen, und wo der Wald ohne Bidgen und gehörig mit Baumen bestanden mare.

Im Gegensaße mit der Plenterwirtheschaft steht die Schlagwirthschaft, worunter verstanden wird, wenn der Holzbedarf sa in den ältesten Waldbezirken geschlagen, und die Hauungen auf eine mal, wie in den Fichtenwaldungen, oder nur allmälig in acht bis zwölf Jahren

gang kahl geführt werden, wie in den Bus chons und Eichenwaldungen, wo dann die alten Baume erft im Berhaltniß, wie sich junger Nachwuchs zeigt, gehanen werden, und, so lange sie steben bleiben, die jungen aufgehenden Baumchen vor Frost und Sonnenhise zu schüsen haben. In allen Waldungen, deren Bestand die in ihrer Jugend zartern Holzarten aus= machen, werden diese kahlen Schläge alls målig geführt, und der erste Anhieb des geschlossenen Waldes die dunkle Hauung. der zweite Dieb der Lichtschlag benennt. durch welchen die nach der dunkeln Haus ung aufgegangenen iungen Baumchen den jum fernern Wachsthum nöthigen Zutrite des Sonnenlichts exhalten. Bey dem Lichtschlag bleiben dann gewöhnlich auf denjenigen Stellen, die noch nicht hinlanglich besamt sind, einige Saamenbaus me zur vollständigen Besaamung des Schlages stehen, und werden, wenn dies fer Zweck erreicht ift, mit dem fogenanten Abtriebsschlag gefällt. Oft auch werden Lucken in dem jungen Nachwuchs durch kunstliche Saat oder Pflanzung ausges bessert, und in diesem Fall der Lichtschlag fogleich als Abtriebsschlag gesührt. Go wächst ben dieser Schlagwirthschaft an Plat des niedergehauenen Waldberires eine Dickung junger Stämchen in gleiche mäßigem Schlusse heran, und wird nie, wie das ben der Plenterwirthschaft im mer geschteht, durch verspätetes Källen stehen gelassener alterer Stamme verdor ben.

Ben den frark bewurzelten Waldbaus men, wenn sie zugleich einen schweren Saamen tragen, ist es nicht so wichtig, in welcher Richtung gegen die Himmelss gegend die Schläge geführt werden, wie bei den Madelhölzern, deren Saamen meistens geflügelt find, und leicht vom Winde verbreitet werden, und die, schwächer als die mehrsten Laubholgarten bewurzelt, auch leichter von Windstürs men umgeworfen werden, und daher in Unlage und Richtung der Hauungen eis ne größere Vorsicht erheischen. ist besonders mit den Kichtenwaldungen der Kall, die immer so angehauen werden sollen, daß die jungen Bezirke oder Ans hiebe die erwachsenen oder altern Bezirs te, gegen Best und Sudwest zum Schus mußten. be behalten, wodurch dann sowohl der Wato por den gefährlichsten Wind. Kürmen geschützt bleibt, als die von den stehenden altern Waldortern abfliegen. den Saamen leicht von den Südeund Westwinden auf die abgeholzten Bezirke getragen werden. Um diese natürliche Besaamung zu begunftigen, werden dan in den Kichtenwaldungen die kahlen Schläge in schmalem Parallelogramm geführt, deren fleinere Seiten nicht über hundert Ruf Tiefe haben follten, und deren Richtung gegen die Weltgegend so gestellt werden muß, daß eine Linie von Südwest, so viel thunsich, senks recht auf die langere Seite des Paralles logramms fällt.

In unsern Hochgebirgen, wo wegen heftigern Stürmen, mannigsaltigern Witterungszusällen, wegen der höhern und steilern Lage der Waldungen, wes gen Schnee, und Erdlawinen, Stein un. Eisfällen die Behandlung der Schläsge ungleich schwieriger, als in den tiesfern und flächern Waldungen ist, sehlen noch hinreichende Erfahrungen, um mit Bestimmtheit über die Anwendbarkeit

allgemeiner Regeln der deutschen Korste wirthschaft entscheiden zu können. Rahle Schläge sind in den Buchenwaldungen immer gewagt, und auch in den Kichten= waldungen dürften sie felten rathsam senn, da auf dem rauhen Gebirg die junge Kichte immer so sehr des Schukes alter rer Stimme bedürfen wird, als in den tiefern Waldbezirken die Buche oder die Weißtanne bedarf, und kahle Schläge die Wirkung der Schnee, und Erdlawie nen, der Stürme, der Stein und Eise falle sehr oft erleichtern und veraröffern Mit der nämlichen Vorsicht, wie in Deutschland die Buchen . und Weißtannenwaldungen behandelt were den, sollten in unserm Gebirg die Richtenwaldungen behandelt sevn. Den Berheerungen der Windstürme zu begegnen, wurde es dienlich sepn, wenn die obersten 28 udfaume immer so sorgfältig als moge lich geschont, und hier die stärker dewurs zelten Arven, Lärchen und Ahorne anges zogen würden. Auch sollten die Kichtenbestände im Gebirg mit diesen Holzarten untermischt senn, oder von oben nach den Thalern hinab in gewissen Entfernungen von einander parallel laufende Streifen von ienen Holzarten angelegt werden, um auf Berghalden, die den Sturmen auss gesetzt sind, die Wirkung von diesen ju brechen. Auf Halden, die von Lawinen. sturmen bestrichen werden, mußte die Vermehrung der Fichten vermieden, die Bermehrung der Lärchtannen hingegen begünstigt, und hier auch vorzüglich der Bogelbeerbaum, die Weisseller und die Birke kunstlich angezogen werden.

noch binreichende Erfahrungen, um mit Die Forrserung solge kunstiges Jahr

# Die unbedachtsame Hauslichkeit.



Im Bezirke R. des Kantons S. fiel im verwichenen Frühjahr einer Bauers, frau, als sie in ihrer Wohnstube etwas Geld aus der Tasche nahm, ein Groschenstück auf den Boden, welches an eisnen hölzernen Fuß des Ofens rollte und dort sich in eine Ritze zwischen dem Ofens

fuß und dem Boden verlor. Bekummert über diesen Berlust, nahm der Mann sogleich die Art, wollte ein Stuck des Osens sußes wegspalten, um zu diesem verlors nen Geldstücke zu gelangen, im Eiser aber hielt er zu tief einwarts und wandte auch zu viel Kraft an, daher auf seinen ers

sten Streich der Ofenfuß wegstog und der Ofen selbst augenbliklich umfiel, so daß der gute Mann nicht ohne Verletung seis nes Körpers weg kam, da nämlich sein linker Fuß eine leichte Quetschung erhielt.

Das schreckliche Schickfal eines Pampsbootes auf dem Chams plain = See in Amerika.

Eines der schönsten Dampf, Packets boote, die in Amerika verfertigt worden find, ift vor ungefahr 2 Jahren auf bem Champlain, See furchtbar schrecklich perunglückt. Der Kapitan des Bootes von einer plöglichen Unpäßlichkeit befals len, hatte den Befehl über das Kahrs zeug seinem zwanzigiahrigen Gohn übers tragen. Mehr dann vierzig Passagies re befanden sich im Boote, das ben auf ferst heftigem Gegenwind den Haten St. John erreichen sollte. Der hohen Wels Ien ungeachtet gieng die Kahrt vollkoms men aut von Statten u. um ein Uhr nach Mitternacht war die Mitte des Gees ers Ein Passagier, der im Eggim, reicht. mer sich etwas Speise geholt hatte, ließ unvorsichtiger Weise auf einem Fachte brett desselben eine brennende Rerze fes ben, ohne zu merken, daß die Flammen das obere Brett erreichen konnte.

Einer der Schisselute nahm eine Hels le wahr, die ihm verdächtig schien; er eilte hin, hörte das Feuer prasseln und sah, daß die Thüre des Zimmers schon brannte; in diesem Augenblick hatte sich die Flamme Bahn nach aussen geöffnet und schlug gegen ihn auf. Er lief zu eis ner kleinen Thüre, die ins Schlaszims wer der Frauen sührte; sie war von ins

nen verschlossen. Sein Rufen und Klops fen ward über dem Getofe der Wellen und des Windes nicht gehört. Er elle te aufs Berdeck, um den Kapitan die Schreckensbotschaft zu bringen und ges langte hierauf durch eine andere Thur ins Zimmer der Frauen. Im gleichen Augenblick drang aber auch die Klamme schon ein und hatte das nächste Bett er Der junge Rapitan rief feine griffen. ganze Mannschaft aufs Berdeck, um fie in turgen Worten zu fragen: ob, weil die Schaluppen Alle nicht aufnehmen könne, ten, sie ihre Zustimmung geben wollen, daß die Passagiere gerettet werden, er und die Mannschast aber, den kaum ju bezweifelnden Tod in den Wellen erwars ten follten? Es erfolgte die einmuthige Beustimmung. Die Schaluppen wurs de in die See gebracht. Schon stunden die Masten in Mitte der Klammen und dem Steuermann brannten die Rleider an, währender das Steuerruder noch fest hielt. Durch die Hitze des Keuers war die Wirksamkeit der Dampfmaschine vers stärkt worder. Das brennende Schiff flog über die Wellen und näherte sich der Insel, auf welches hingesteuert ward. Mann ward beschäftigt, die jammernden Frauen und Kinder in die zwen Schalups ven zu bringen, als das Steuerruder, långer nicht haltbar, der Hand des Pis loten entgieng, das Schiff sich plotslich im Arcise drehte, u. in umgekehrter Richts ung, untettbar, wie eine Boja, fortges trieben ward. Der Dampsmaschine sich ju nähern war unmöglich: als aber ents lich die Nahrung ihr ausging, fand sich ihre Kraft erschöpft und das Fahrzeug war nun den Wellen und dem Winde preisgegeben.

Die Passagiere befanden sich in Schas luppen, mohin der Kopitan und feine Mann'chaft ihnen die den Flammen ents rissenen Weiber und Kinder reichten. Umsonst wurden diese braven Leute gebes ten, fich gleichfalls in die ohnedieß überladenen und von der Flamme bedrohten kleinen Fahrzeuge zu retten; sie blieben guruct u. bemuhten fich einzig nur, die Ges retteten möglichst schnell zu entfernen. Jest erft nahm man wahr, daß eine Frau und ein fechezehenfahriger Jungling vet-Der lettere wurde als, gessen waren. bato an ein Breitgebunden und ein tuche tiger Schrimmer flürzte mit ihm in die Cee, um wo möglich noch eine der Schaluppen zu erreichen. Der wackere Ravitan bielt die von Schrecken besinne ungslos gewordene Krau im Arm und blieb auf dem brennenden Oberlos fo lans ge stehen, bis seine gange Schiffemannschaft, mit Beetern verschen, sich ins Wasser gestürzt hatte. Hierauf warf er ein dazu bereit gehaltenes Tischbret in die See und sich darauf, ohne die Uns glückliche fahren zu lassen, welche er zu retten hoffte. Diese aber, durch Kurcht ausser sich gerathen, würgte ihm ben Hals dermaßen, daß er sich loswinden mußte. Eine Welle rif die Frau fort und bey vergeblicher Anstrengung ihr nachzukommen, sah er nur noch, wie sie vor dem lexten Unterfinken ein dampf. endes Holistück zu greifen versuchte.

Der kuhne junge Kapitan fuhr fort, um das brennende Schiffs Serippe her zu schwimmen und die Unglücks Befahr, ten, welche ihn hören mochten, zu ermahnen, gleichfalls in seiner Nahe zu bleiben, weil die Schaluppen, wenn sie die Passagiere abgesett hätten, wieder dem Schiffe jurudern würden. Die Matrofen der Schaluppen ihrerseits, mußten zwen Meilen gegen Wind und Wellen ankämpsen, ehe ihnen gelang, die Passagiere an ein does User, mitten in sinsterer und stürmischer Nacht auszuseten. Sie kehrten dann sogleich zu ihren Unglücksgefährten zurück. Der Tag war angebrochen, ehe sie das rauchende Schiffs-Veripp entdeckten; in der Nähe besselben sag auf einem schwimmenden Breite eine menschliche Gestalt. Es war der innge Kapitan. Er befand sich ohne Besinnung, aber noch sebend. Man hob ihn sorgiam auf und seine Kettung gelang.

Bon den Matrosen mochte nur ein einziger gerettet werden; erhatte sich acht Stunden lang mit Hulse eines Bretes schwimmend erhalten und befand sich auf dem Punkte völliger Erschöpfung. In Bordentown ward dem Kapitan und den Passagieren die sorgfältigste Psiege zur Theil.

### Die Königin der Sandwich= Insulance.

Die jezige Königin der Sandwich schnidaer ist die Frau eines rußischen Schmids. Entführt von einem englischen Seeoffizier, dessen Schiffsich auf der Höste der Insel For vefand, wurde sie Unstangs am Borte des Schiffs verdorgen und dann von dem Kapitaine auf den Sandwich Infeln ausgesest. Hier sahe: sie der König, fand sie liebenswürdig, nahm sie zur Gemahlin, und hinterließ ihr ben seinem Zode die Souveränität über sein Reich, das sie nuch sest — von ihsten Unterthanen geltebt und hochverehrts — behauptet.

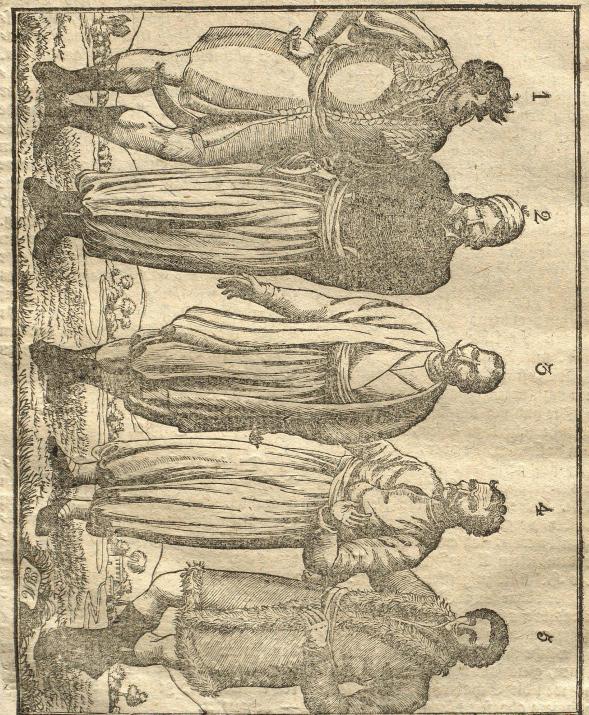


Abbildung einiger Flüchtlinge aus Griechenland.

Im vermichenen Winter — bis zum Frühight, jogen in verschiedenen Abtheile ungen gegen zwey hundert griechische Flüchtlinge durch die Schweiz. kamen auf dem weiten Wege von mehr als 1000 Stunden in unsere fried ichen Thaler, und überall, wo sie durchreis, ten, wurden sie gasifreundlich aufgenoms men, gekleidet, genahrt, mit Gelo vers feben, und felbst fuchte man ibnen zu der konspieligern Ueberfahrt über das Meer behültlich zu senn. Diese Leute bestanden aus solgenden Klassen. stens waren es, und zwar weitaus die meisten, griechische Seeleure, die sich benm Ausbruch der griechischen Insure reknon, und den um Oftern 1821 in Ronstantinopel verübten Graueln theils im schwarzen Meer befanden, theils sich von Konstantinorel dahin flüchten konten, sich nach Odessa begaben, und dort bis ju ihrer Abreise verblieben. andere Abthellung ariechischer Geeleute befand sich auf turkischen Schiffen in Gallaz (einer Stadt in der Moldan). Beym Ausbruche der griechtschen Revolution hatten nun diese Seeleute von ihren turkischen Berren Alles ju fürchten, wenn sie sich mit denselben nach Kons stantinopel jurus begaben. Gie ente schloßen sich daher zum Aufruhr, und während dem die Schiffskapitane in den Raffeehaufern versammelt waren, fielen fie über dieselben her und ermordeten fie, dann atenaes über diesenigen loos, wels de sich noch auf den Schiffen befanden, die dann als gute Prisen von den Gries chen behalten wurden. Um 13 ten Man 1821 wurden diese Griechen ben Gallag geschlacen. Sie zogen sich nach Buchas rest, Tergovist, Slatina, theils nach

Jasso, Seeu und endlich nach den die reichtschen und rufischen Staaten zurück. Von diesen Griechen haben viele Weis ber und Kinder, und sie sind aus Morea, den Inseln des Archipels und den Kus sten des adriatischen Meers gebürtig.

Endlich finden fich darunter Sultoten, Epiroten, Albaneser zo die thells den Berfolgungen der Turken zu entgeben, sich nach Bulgarien und der Wallacher flüchteten, theils nach der Lerstreuung der Truppen des Pascha von Janina neues Brod ben neuen Herren suchten. Einige waren früher Arnauten (befoidete Trup. pen der griechtschen Fürsten). Auch ber finden sich einige Rauber Anführer das runter, die früher unter den Turken ibr Handwerk privelegiert trieben. Diese Leute aus verschiedenen Bolkerstämmen und Himmelsstrichen fanden sich mit mehr rern taufend andern in Odessa vereiniget. Sie saben sich getrennt von der Heymath, von Weib und Kindern, nothdurftig genabrt (Rleider erhielten sie keine) und in eine veinliche Unthätigkeit versezt. ward in ihnen der Entschluß lebendig, den meiten Weg zu Fuß anzutretten, um wo möglich nach dem Vaterlande zurückzus kehren. Mit dankbaren Herzen schienen diese Leute das Gute anzuerkennen, das man ihnen seistete. "Waren die Deute schen und Schweizer nicht, wiederhols ten fie oft, wir mußten im Elende erice gen. Gott segne sie! Wir werden es mie vergessen!"

### Erklärung der Siguren:

- 1. Carabuli, gewesener Adjutant vom Genes ral Jordaki und ehmahliger Rauber- Anführer.
  - 2. Ein Suliot.
  - 3. Ein Grieche von Andra.
  - 4. Ein Grieche von Missolonghi.
  - 5. Ein Grieche von Tripolizza.

## Lustige Historien und fcerzhafte Einfälle.

### Die wahrscheinlich bereute Erlaubnig.

Ein Bauer hatte einen Milchnapf zum Aufbewahren gegeben. Er forderte ihn zurück, die Milch war aber verschwunden. Nom Wortwechsel kam es endlich zur Rlage und der Nachbar ward vom Riche ter zur Bezahlung der Milch verurtheilt, ob er gleich behauptete, daß die Fliegen sie verzehrt hatten. "Ihr hatet sie todt schlagen sollen," sagte der Richter. Bie?" erwiederte der Bauer, " ift es denn erlaubt, die Fliegen zu tödten?"— En freilich," entgegnete der Richter; . uberall wo the sie findet; das erlaub ich euch. " In dem Augenblicke erblickt der Bauer auf dem Baken des Richters eine Fliege, er tritt auf ihn zu und giebt ihm eine Maulschelle, indem er sagt: "Uez ber die verwünschte Fliege! ich wette, es ist eine von denen, die mir die Milch ause getrunken haben!" Der Richter hatte die Ohrfeige weg und durfte sich nicht beklagen, wegen der Erlaubniß, die er dem Bauer gegeben.

### Das höllische Zeuer.

Ein Feldprediger sah einst einer Mussterung zu, woben sehr stark kanoniert wurde. "Nun, Herr Feldprediger," sagte nach geendigtem Mandver sein. General zu ihm: "heute haben Sie sich wohl das höllische Feuer recht lebhaft vorstellen können. "Ja, erwiederte der Geistliche, der seinen General kannte; besonders da ich Ew. Excellenz mitten das runter sah.

### Die unvermuthete Untwork

Ein den Trunck liebender Keiltraner gieng vor einiger Zeit in der Stadt St..... vor einem Wirthshause vorben, wo er mehrere mal die Zeche schuldig geblieben. war. Der Wirth fah eben zum Kenster hinaus, und rief ihm, da der Keiltras ger ebenfalls einen kurzen Blick auf das Wirthshaus geworfen hatte, zu: "He! Hr. R.! es stehen noch immer 10 Maaß Wein an der Wand. "Ich trinke keinen umgestandenen Wein, erwiederte dieser fogleich, behalten Sie ihn nur." Er mach: te dem Hrn. Wirth daben ein Complie ment, und eilte davon, ehe dieser Zeit hate te, etwas auf die unvermuthete Anwort au erwiedern.

### Die Linrede in die Predigt.

Ein Fuhrmann kam eines Sonntags' in die Kirche; schon während dem Gebeste wollte ihn der Schlaf übernehmen. Die Predigt war eine Fortsetzung dersenigen vor 8 Tagen; daher hob der Hr. Pfarrer mit den Worten an: "Ich sahre fort" ze Halt! ich sahre mit" rief vlößlich der Fuhrmann, der im halben Schlase diese Worte noch verstanden hatte, und glaubte daß ein Camerad auf der Straße mit sein nem Kuhrwerk fortsahren wolle.

### Der Einaugige und der Lahmer

Ein Mann, der nur ein Auge hatte, begegenete einem, der ziemlich stark binkte. "Numwie gehts?" fragte der erste. "Wie ihr sehet,," antwortete der andere.

### Der theure und doch wohl= feile Rath.

Ein Tatarischer Chan machte mit einnigen seiner Hosseute eine Lustreise durch einen Theil seiner Provinzen, und bez gegnese eines Tages einem Derwisch, welcher unaufhörlich und mit lauter Stimme ries: "Wer mir hundert gute Geldstüfe giebt, dem will ich einen guten Rath geben!" — Der Chan ließ ihm die verlangte Summe auszahlen, und der Derwisch sagte: Unternim Nichts, wovon Du den Lusgang nicht wohl und sorgfältig überlegt:haß!

Als die Hofleute diesen Spruch des Monches horten, lachten sie und meins ten, daß so ein Gemeinspruch viel zu theus er erkauft sen. Der Fürst hingegen mar anderer Meinung, und gab Befehl, ihn an mebrere Orte seines Valastes mit goldenen Buchstaben ju schreiben, und in alle seine koftbaren Gefasse einzugras ben. — Nicht lange darauf mard der Leibchirurgus dieses Aursten bestochen, feinen herrn beom nachsten Aderlag, mittelst einer vergisteten Lanzette zu tod. Der unglückliche Tag erscheint. Schon ist der Arm des edlen Schlachts opfers unterbunden, und die födliche Langette in des Verbrechers Hand, als er den obigen Spruch des Dermisches um den Rand des Bekens exblikt, und das durch sein, ohne dieß schon unruhiges Der außerst getroffen fühlt. Er schaus dert vor seiner That juruck, läßt das uns felige Werkzeug des Todes fallen, frürzt ju den Rufen seines herrn und bekennt sein schwarzes Vorhaben. Er wird begnadiget, und die Urheber dieses Kres pels bußen noch an demselben Tage mit

dem Leben. Zu den Hofleuten aber, wels de vormals den Kath des Derwisches mit Spott und Verachtung angehört hats ten, sagt kalt und ernst der Fürst: Seht, unzeitige Spötter! daß damais ein Rath nicht zu theuer bezahlt war, der heute das Leben eines Fürsten gerettet hat!"

## Der ruhmwurdige Pubel.

Bey dem jungsten Eisbruche der Molel sah man zu Thionville einen armen Budel auf einem kleinen Gieffücke den Strom herab schwimmen, der bald ein lautes Geschrei, bald ein angstliches Ges seulze erhob. Als er jezt unter einem Bos gen der bedekten Brucke durchfahr, hatte ein anderer Hund auf dem linken Moselufer ihn bemerkt. Dieses unerschrockene Thier, gerührt von der Lage seines Gats tungsverwandten, konnte der Begierde nicht widerstehen, demfelben ju Sulfegu eilen; er schwingt sich schnell in die Mits te des Stroms, erreichte den erstern bald, fast ibn bevm Hals, und schwimmt mit ihm ans Ufer, unterm Benfallsrufen der vielen Zuschauer, unter welchen sich einige Hufaren vom Oberrhein befanden. Dies se leztern, nachdem sie dem edlen Retter alle Liebkosung gespendet, nahmen den Pudel-mit sich ins Quartier, wo er ges genwärtig noch benm Regiment unterhals ten wird, ungeachtet er sich auf keiner Musterrolle befindet.

### Der sichere Schuß.

Den König von Schweben, Gustav Abolf, wollte man einst abhalten, sich mit dem Feins de zu schlagen, und zwar aus dem Grunde, weit derselbe ihm weit überlegen sen. "Desto bester," anwortete er, " so werden wir um so wenigersehl schießen."

Das Treffen zwischen den Perstuni

with which wished and harries I may



forund Threen bed Trebismos as a second second



Bush to the telest and the second

Während dem vorsährigen Kriege zwischen den Griechen und Turken war evenfalls ein solcher zwischen den Versern und Turken ausgebrochen, der den Grie chen natürlicher Weise gut zu Statten tam, indem dadurch die Streitfrafte der Türken getheilt wurden. Schonsim vers wichenen Sommer vernahm die Pforte ungünstige Berichte aus Usien, wo ihre Truppen in mehrern Gefechten geschlas gen, und 2 Paschas von den Persern ges fangen wurden, auch alle ihre Artillerie verloren gieng. Gegen dem Spätiahr erlitten die Türken wieder eine gewaltie ge Niederlage ben Trebisond; mit Macht ruckten die Verser in Ratolien vor. Mesopotamien und ein großer Theil von turs kisch Armenien waren bereits in ihrer Ges walt. Der Divan (turfisch. Staatsrath) fandte hirauf Abgeordnete in das versis sche Hauptquartier, den Frieden zu uns terhandeln; auch wurden 20,000 Mann frische Truppen zum Aufbruch gegen die Perfer beordert. Indessen erfochten die se neue Siege; in Bagdad herrschte ben den siegreichen Fortschritten des persie ichen Heeres große Bestürzung. Großsultan hatte den Bersuch gemacht, einen Theil der Janitscharen gegen die Perser abzusenden, aber diese weigerten sich geradezu dem Befehl zu gehorchen. Nachrichten vom verwichenen Frühiahr meldeten: der Rrieg mit den Perfern ges winnt ein immer ernsthafteres Aussehen; indessen sind bisher keine bestimte Nachtichten von bedeutenden Vorfallen einges gangen.

Das moralische A.B.C. Aufrichtigkeit zeigt, wie es ist, das Der;

Barmberzigkeit vermindert Anderer Schmerz.

Die Demuth ift's, die nicht begehrt ju schimmern ;

Dem Edelmuth mag auch des Gegners Kall bekimmern.

Durch Sestigkeit erhalt die Lugend Werth:

Die Großmuth ifter, die dem Feind verzeihen lehrt.

Stets wolfenlos erscheint die Zeiterkeit; Die Innigfeit ruhrt, troftet und erfreut. Die Beuschheit ift der Schutzeift mache t'ger Triebe;

Das Wort steht ewig fest: Gott ist die Liebe.

Es beut der Muth kuhn den Gefahren Trus;

Naturlichkeit ist schönster Schnuck und Puß.

Ein offnes herzwird feine Fehler nicht verhelen. Dem Baterlande barf es nie an Patrioten feb= len-

Der Redliche haßt Trug und hinterlift; Oft barbt, mer Sparsamkeit vergißt. Die Tugend ift der Inbegriff des Guten. Die Unparteilichkeit läßt Unschuld niemals

Versöhnlichkeit lebt nie in Zank und Streit; Laut ruhmt der Urme bie Wohlthatigkeit; Das Jartgefühl erspart dem Bergen manches

Leide

est toetserfor sesta car ethereforta besintur